

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **43/44 (1904)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

guten sich umschaute, die in Wort und Bild veredelnd wirken, muss man zur Einsicht kommen, dass neben wenigen vortrefflichen Veröffentlichungen doch auch gar vieles mitläuft, das, in Form und Inhalt völlig veraltet, durchaus keine Zierde des Schweizerhauses bildet. Diesen etwas möglichst gutes gegenüberzustellen, war das Bestreben von Herausgeber und Verlag; inwieweit es ihnen gelungen ist, ihr Ziel zu erreichen, muss der Erfolg lehren, von dem die weitere Fortsetzung des Unternehmens abhängt.

So möge denn dieser neue Schweizer Heimatkalender sich seinen Weg suchen, überall wohin er kommt, fürs Schöne werben und dem Volke zeigen, welch köstliche Schätze es sein eigen nennt, oft ohne es zu wissen. Indem er vaterländische Kunst aus alter Zeit in Bild und Wort vor Augen führt, ruft er uns zu:

„Was Du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.“

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Banca Popolare Ticinese in Bellinzona.

Wir veröffentlichen nachstehend das uns gütigst zur Verfügung gestellte Gutachten des Preisgerichtes und hoffen in Bälde auch die hauptsächlichsten Grundrisse, Schnitte und Ansichten der preisgekrönten Entwürfe unsern Lesern vorführen zu können.

Bericht des Preisgerichtes.

An die Direktion der Banca Popolare Ticinese in Bellinzona.

Die unterzeichneten Mitglieder des Preisgerichtes für die Beurteilung der Konkurrenzpläne für den Neubau des Sitzes der Banca Popolare Ticinese beehren sich, Ihnen nachstehenden Bericht über Prüfung und Prämierung der Konkurrenzprojekte zu unterbreiten.

Die Jury trat am 26. September, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im grossen Saal des kaufmännischen Vereins in Bellinzona zusammen. Alsdann begab sich dieselbe zu einer Lokalinspektion auf den Bauplatz und nach ihrer Rückkehr in den Sitzungssaal wählte sie zu ihrem Präsidenten Herrn Stadtbaumeister A. Geiser und zum Protokollführer Ingenieur A. C. Bonzanigo.

Zum Wettbewerb sind folgende, nach der Reihenfolge ihres Ein-

Schweizer Kunstkalender.



Abb. 2. Portal des Zunfthauses «zur Gerberstube» in Schaffhausen.

e mobile, 16. Dignità, 17. Modo pratico, 18. 1999, 19. Modesto, 20. Frey, 21. Fiat, 22. Mercurio, 23. Alga, 24. Programma mq. 350, 25. Caduceum, 26. Palma, 27. Castel d'Uri, 28. Con piacere, 29. Auto, 30. Forse, 31. Borgen macht Sorgen.

Die Beteiligung kann in Anbetracht des nicht sehr grossen Objektes als eine erfreuliche bezeichnet werden. Im Auftrag der Jury hatte Ingenieur A. C. Bonzanigo eine Kontrolle der laut Programm verlangten Räume und Masse vorgenommen, deren Ergebnis der Jury vorliegt. Die eingelieferten Projekte waren vorschriftsgemäss mit einem Kennzeichen versehen und sämtliche haben die Programmforderung betreffend Einlieferungsstermin eingehalten.

Nachdem auf Anregung des Präsidiums die einzelnen Mitglieder der Jury eine orientierende Besichtigung durch die Ausstellung vorgenommen hatten, wurden im ersten Rundgang diejenigen Projekte eliminiert, welche den Vorschriften des Konkurrenzprogramms nicht entsprachen und in Bezug auf die Einteilung, Lage und Beleuchtung der Räume namhafte Mängel aufwiesen und hinsichtlich der architektonischen Ausgestaltung der Fassaden überhaupt nicht entsprechend bearbeitet waren, sodass von einer Prämierung dieser Entwürfe nicht die Rede sein konnte. Es betrifft dies: Nr. 5, 6, 12, 13, 15, 16, 19, 20, 21, 23, 25, 28, 29, 30, 31 also im Ganzen 15 Projekte.

Bei einem zweiten Rundgange kamen nach einlässlicher Abwägung der schon beim ersten Rundgang erwähnten Faktoren noch folgende Nummern zur Ausscheidung: 1, 2, 3, 4, 9, 10, 18, 22 oder zusammen 8 Projekte. Die Entwürfe waren zwar etwas besser, als die im ersten Rundgang ausgeschlossen; immerhin wiesen dieselben dennoch solche Mängel auf, dass auch sie für die Prämierung im Vergleich zu den bleibenden Projekten nicht in Betracht kommen konnten.

Eine dritte eingehende Prüfung führte dann zur Eliminierung der Nr. 7, 11, 24 wegen folgender Mängel:

Nr. 7. Motto: »Ticino«. Zugang zur Haupttreppe direkt durch die Schalterhalle, was einen ruhigen Verkehr in der Schalterhalle unmöglich macht. Im ersten Stock sind zwar alle Räume vorhanden, jedoch sind die-

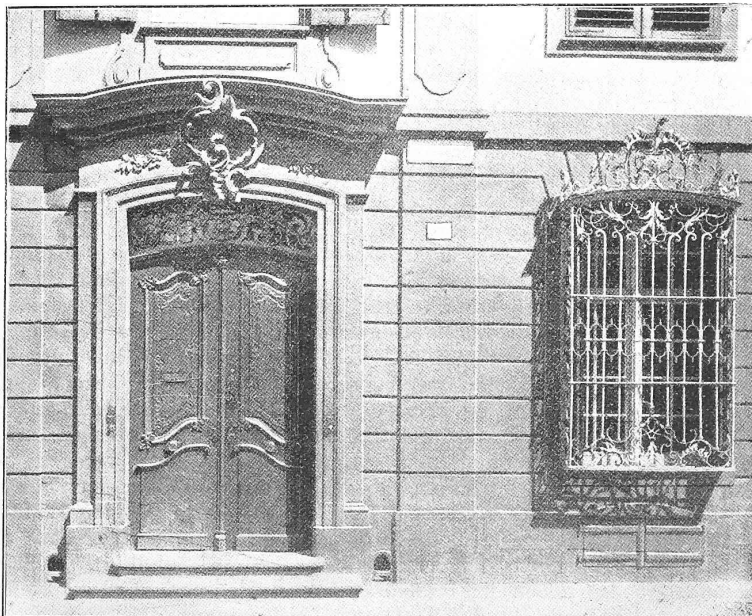


Abb. 3. Türe des Hauses Nr. 21 in der Rittergasse in Basel.

treffens nummerierte und, so weit es möglich war, nach dieser Nummernfolge im obgenannten Lokale aufgehängte Entwürfe eingereicht worden:

No. 1. 5 %, 2. Jagrime del coocodrillo, 3. 20 Settembre 1904, 4. Roma, 5. Turrita, 6. Tali, 7. Ticino, 8. Lira Grossa, 9. Il Dragonato, 10. Muralto, 11. Vox, 12. Risparmio, 13. Giro, 14. Pronto, 15. Grande

selben kleiner als vorgeschrieben. Mangelhafte Darstellung der Dachetage und die architektonische Durchbildung der Fassaden nicht glücklich. Die bebaute Fläche bedeutend grösser, als im Programm vorgeschrieben.

Nr. 11. Motto: »Vox«. Auch hier geht der Zugang von der Haupttreppe direkt durch die Schalterhalle. Im ersten Stocke sind einige Räume kleiner als vorgeschrieben. Mangelhafte Beleuchtung der Räume des Dachgeschosses. Die Fassaden zu frivol und ohne bestimmten Ausdruck. Die Pläne sind sehr schön ausgearbeitet.

Nr. 24. Motto: »Programma mq. 350.« Die Büroräume gegen Norden disponiert. Die Schalterhalle zu weit vom Haupteingange abgelegen. Mangelhafte Anordnung der Aborte, speziell in Bezug auf den Bankdienst. Einige Räume im Erdgeschoss kleiner als vorgeschrieben. Im ersten Stock ist der Korridor etwas schmal und dunkel.

Nach Ausscheidung dieser drei Projekte verbleiben somit für eine letzte Prüfung nur noch die Nummern 8, 14, 17, 26, 27.

Es folgt nun eine kurze Beschreibung dieser übrig gebliebenen Projekte in obiger Reihenfolge:

Nr. 8. Motto: »Lira Grossa«. Eingang an der Strasse Giovanni Jauch. Couponskasse, Hauptkasse und Sparkasse in einem einzigen Räume vereinigt und alle gut beleuchtet. Die Schalterhalle geräumig und auch gut beleuchtet. Das Magazin ist etwas klein bemessen. Die Einteilung wäre durchaus annehmbar, wenn der Haupteingang und die Haupttreppe nicht so unorganisch und eng miteinander gruppiert wären. Im ersten Stock sind zwar alle Räume vorhanden, jedoch ist die Einteilung etwas zu unruhig und gezwungen und der Korridor zu wenig beleuchtet. Die Fassaden sind gut gegliedert und sehr schön dargestellt.

Nr. 14. Motto: »Pronto«. Eingang an der Strasse Giovanni Jauch. Die Räume für Coupondienst, Hauptkasse, Sparkasse und Schalterhalle bilden ein einziges Lokal mit guter Beleuchtung. Einen Nachteil bildet die unmittelbare Verbindung der Schalterhalle mit dem Haupteingang, was Störungen im Schaltdienst und auch Luftzug verursachen wird. Auch in diesem Projekte ist die Verbindung zwischen Eingang und Haupttreppe zu unorganisch und störend. Ungenügende und direkte Beleuchtung der Schalterhalle. Im ersten Stock ist die Einteilung nicht ungeschickt. Es ist aber kaum möglich, die Treppe vom Vorraum in genügender Weise abzuschliessen. Die Fassaden sind gefällig; jedoch kann die Anbringung des Privateinganges und der Privattreppe, sowie der Haupttreppe in der Hauptfassade nicht gerade als eine glückliche Lösung bezeichnet werden.

Nr. 17. Motto: »Modo pratico«. Eingang an der Strasse Stefano Francini. Die Schalterhalle ist gestört durch den Durchgang vom Haupteingang zur Haupttreppe. Die Bureaux sind gut beleuchtet, aber die Schalter etwas zu nahe aneinander disponiert. Die Aborte und der Zugang zu denselben sind abgelegen. Im ersten Stock ist die Einteilung gut, aber der Vorraum ungenügend beleuchtet. Die Privattreppe sollte mit dem ersten Stock in Verbindung sein. Die Fassaden sind harmonisch und gut ausgebildet.

Nr. 26. Motto: »Palma«. Eingang an der Strasse Giovanni Jauch. Das Projekt ist namentlich in den Grundrissen gut ausgebildet und klar. Der Grundriss findet im allgemeinen Anerkennung; die Räume sind sehr zweckmässig zusammengelegt und gut beleuchtet. Auch hier bilden die Kassaräume und die Schalterhalle, letztere mit direkter Beleuchtung, ein einziges Lokal. Die Einteilung im ersten

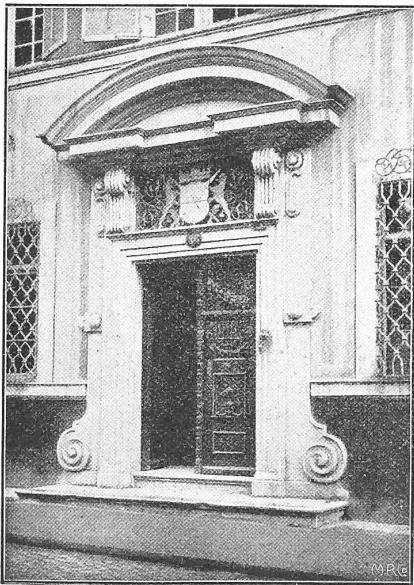


Abb. 5. Portal vom Rathause in Solothurn.

Direktionszimmer ist etwas abgelegen, nicht nach Programm disponiert. Der Mangel kann aber leicht gehoben werden. Die Fassaden sind in einfacher, charakteristischer Weise komponiert und bringen das Innere deutlich zum Ausdruck. Die Variante interessierte weniger als das Hauptprojekt, das in seinen Hauptmotiven an die neue Kantonalbank in Schaffhausen erinnert.

Schweizer Kunstkalender.

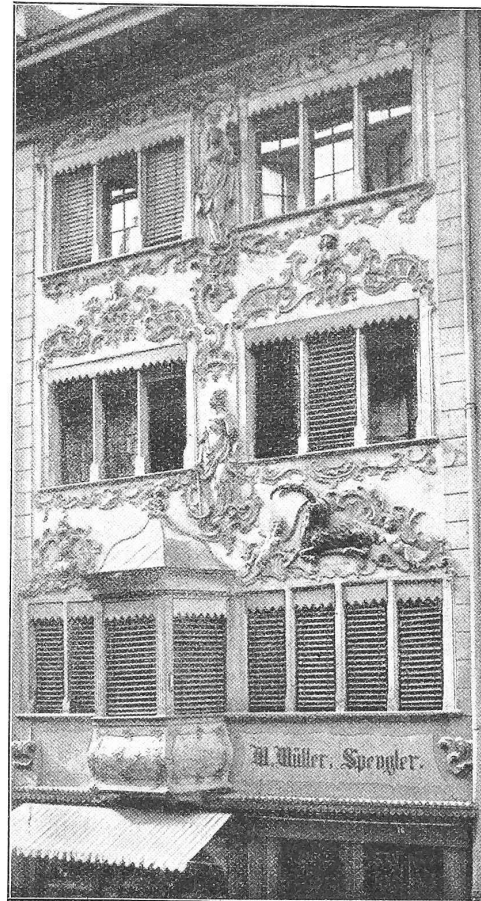


Abb. 1. Fassade des Hauses »zum Steinbock« in Schaffhausen.

Nr. 27. Motto: »Castel d'Uri«. Eingang an der Strasse Giovanni Jauch. Auch dieses Projekt bietet in Bezug auf die Einteilung der Räume die gleichen Vorteile des Vorhergehenden. Insbesondere wird die Disposition der in elliptischer Form angelegten Eingangshalle, wobei die Haupttreppe in die Axe des Haupteinganges fällt, von sehr hübscher architektonischer Wirkung sein. Die Schalterhalle ist dagegen etwas knapp bemessen und die Hauptkasse nicht so gut dimensioniert wie bei Nr. 26. Das Treppenhaus ist vornehm und sehr gut angelegt. Im ersten Stock kann die Einteilung als eine gelungene bezeichnet werden, jedoch ist der Raum für den Verwaltungsrat zu klein. Die Fassaden sind gut ausgebildet, harmonisch gegliedert und entsprechen dem Charakter des Baues.

Bei Vornahme der letzten einlässlichen Prüfung der genannten verbleibenden Nummern wurden dieselben nebeneinander gestellt und nochmals mit einander verglichen. Die Diskussion hatte das Ergebnis, dass die Nr. 14 und 17 nicht als im gleichen Rang mit den Nummern 8, 26, 27 stehend betrachtet wurden und von der Prämierung ausgeschlossen werden mussten.

Nach nochmaliger Prüfung und Vergleichung der verbleibenden drei Arbeiten einigte man sich dahin, Nr. 26 den ersten Preis und den Nr. 8 und 27 je einen zweiten Preis zuzuerkennen. Betreffend den verfügbaren 2000 Fr. wurde ferner beschlossen: 1000 Fr. dem ersten Preis und je 500 Fr. den zweiten Preisen zuzuteilen. Endlich einigte man sich dahin, die zwei Projekte 14 und 17 mit einer lobenden Erwähnung auszuzeichnen.

Nach Öffnung der Kouverts ergeben sich als Verfasser:

- I. Preis: 1000 Fr. Projekt Nr. 26, Motto: »Palma«, Herr Arch. Arnold Huber in Zürich;
- II. Preis »ex aequo«: 500 Fr. Projekt Nr. 8, Motto: »Lira Grossa«, Herr Arch. J. E. Fritschli in Zürich;
- III. Preis »ex aequo«: 500 Fr. Projekt Nr. 27, Motto: »Castel d'Uri«, Herr Arch. Charles Brugger in Basel.

Hiermit erachten wir das uns übertragene Mandat als erfüllt und zeichnen mit Hochachtung

Bellinzona, den 26. September 1904.

Die Mitglieder der Jury:

A. Geiser. Architekt Otto Maraini. Architekt Alessandro Ghezzi.
Ingenieur Giuseppe Bonzanigo. Arturo Stoffel.